



# Laibacher Zeitung.

Samstag den 13. März.

## Illyrien.

Das Subernium hat den beermaligen Bezirksamts-Vorsteher bei dem l. f. provisorischen Bezirks-Commissariate III. Classe in Feistritz, Euseb Rizzio zum Bezirks-Commissär bei dem auf Allerhöchste Anordnung Sr. Majestät neu zu errichtenden l. f. provisorischen Bezirks-Commissariate II. Classe zu Egg ob Podpetsch ernannt. — Laibach den 27. Februar 1841.

## Wien.

Sr. k. k. Majestät haben mit Allerhöchster Entschlieung vom 23. Jänner d. J., den Brünner Herrn Bischof, k. k. geheimen Rath Franz Anton Sindl, zum Fürst-Bischofe von Gurk allergnädigst zu ernennen geruhet.

Sr. k. k. Majestät haben mit Allerhöchster Entschlieung vom 27. Februar d. J. den Vice-Präsidenten des böhmischen Landrechtes, Anton Grafen von Mitrowsky, zum böhmischen Oberstandrichter und Landrechtes-Präsidenten zu ernennen, und ihm zugleich tapfrei die geheime Rathswürde allergnädigst zu verleihen geruhet. (W. Z.)

## Frankreich.

Toulon, 20. Februar. Das Dampfboot Grondeur brachte uns Briefe aus Algier vom 16. Febr. Die Araber der Metidscha, welche sich während des Einfalls der Schaaren Abd-El-Kaders diesem Fürsten theils freiwillig angeschlossen, theils zur Auswanderung gezwungen wurden, kehren allmählich, je nachlässiger Ben-Salem in der Bewachung der Engpässe wird, nach ihren früheren Wohnsitz zurück. Innerhalb weniger Tage kamen etwa dreißig Familien mit ihren Zelten und Heerden nach Mai-

son Carree, um sich unter französischen Schutz zu stellen. Dort werden sie in Detachements organisirt und erhalten Waffen. Man erwartet noch eine große Zahl Flüchtlinge aus dem Innern. Die im Westen der Metidscha wohnenden Kabystenämme haben die Absicht gezeigt, zu den Franzosen überzugehen. Zu diesem Zweck beriefen die Stämme Beni-Messaud, Beni-Missra, Musafia und Summata ihre Scheikhs zur Berathung. Abd-El-Kader, der hievon Kenntniß erhielt, ließ den Raib der Beni-Salah, El-Arbi-Ben-Brahim, und einen andern einflußreichen Kabystenhäuptling verhaften, und sie nach Tefedemt abführen, wo sie im Kerker saßen. Zwei Scheikhs der Beni-Messaud wurden auf Befehl Abd-El-Kaders enthauptet, weil sie in ihren Gebirgen mehrere seiner regulären Soldaten, deren Waffen bei ihnen vorgefunden wurden, ermorden ließen. Zum Raib der Beni-Salah hat Abd-El-Kader einen gewissen Sidj-Mussa-el-Zerdschuni ernannt, welcher mit dem rothen Bernuß beschenkt wurde, und dem Emir ganz ergeben ist. Flüchtlinge, welche kürzlich vom Stamm der Hadschuten kamen, melden den Tod des kühnen Räubers Beschir, der den Commandanten Raphael ermordet hat. Dieser Mensch, von ungemainer Körperstärke, welcher den Vortrab der Reiter Abd-El-Kaders während des großen Einfalls in die Metidscha befehligte, hatte seine Wohnung im Wald Rhoresas aufgeschlagen, und starb dort eines fürchterlichen Todes. Sein Körper schwoll mehr und mehr auf, bis er zuletzt unter entsetzlichen Schmerzen erstickte. Obwohl Beschir als ein wilder, unternehmender Krieger bei seinem Stamm in großem Ansehen stand, wird doch sein grausenvoller Tod von den abergläubigen Hadschuten als eine Strafe des Himmels für seine vielen Mordthaten betrachtet. — Die Arbeiten der Colonie bei Belida werden eifrig

fortgesetzt; die Convois gehen unangefochten hin und her. Die Bevölkerung der Stadt Algier bestand am 31. Jänner 1841 aus 30,000 Individuen, wovon 16,247 Europäer. Unter letzteren befinden sich 7208 Franzosen, 5201 Spanier, 1564 Engländer (Malteser) und 862 Deutsche. — Ein Schreiben aus Oran vom 6. Februar meldet, daß Abd. El-Kader mitten unter seinen Stämmen der dortigen Umgegend angekommen ist, um sie gegen die fecken Ueberfälle des Generals Lamoriciere, welche Schrecken und Wüstung durch das ganze Land verbreitet haben, zu schützen. Er wird entweder einen Angriff gegen unsere Verbündeten, die Duairs und Zmelas, versuchen, oder mit all seinen Streitkräften auf eine unserer Colonnen sich stürzen bei der nächsten Razzia, welche Lamoriciere unternehmen wird. Dieser junge, tüchtige General, dem noch all seine Pläne glücken, ist auf ein solches Zusammentreffen gefaßt, und wahrscheinlich würde Abd. El-Kader ihm nur Gelegenheit geben, einen neuen Sieg zu erringen.

(Allg. Z.)

### Spanien.

Madrid, 17. Februar. Unter den verschiedenen Fueros der baskischen Provinzen ist vielleicht das bedeutendste, und das, welches den andern zum Schutz diente, daß kein Regierungsbefehl in diesem Lande eingeführt werden darf, ohne die Billigung der Deputation der einzelnen Provinzen erhalten zu haben. Man nannte dieses Privilegium Pase, weil die Regierungsverordnungen nur unter der Leitung einer Corporation eingehen konnten, welche entschied, ob sie mit den Privilegien des Landes übereinstimmten. Seit einem Monat hat die Regierung dieses Privilegium aufgehoben. Die Deputation machte die ernstesten Vorstellungen und das ganze Land vereinigte sich mit ihr. Man fürchtete, daß diese kriegerischen und auf ihre Fueros so stolzen Männer gegen die Regierung sich erheben würden, wie 1833. Bis jetzt sind sie ruhig geblieben und die Regierung glaubt, das Land unterjochen zu können. Natürlich werden sie jetzt nicht aufstehen, da das Land voller Truppen liegt, Spanien eine Armee von 200,000 Mann besitzt, alle festen Plätze besetzt und die Basken ohne Hilfsmittel und unter sich noch nicht ganz einig sind. Aber mit der Zeit werden sie sich schon verstehen und die Gelegenheit ergreifen, ihre Rechte wieder zu gewinnen. Vielleicht können Jahre darüber vergehen, aber früher oder später wird die Zeit

kommen. Ferrer (der Regent und Alcalde von Madrid, welcher an der Spitze des Pronunciamento von 1840 stand) glaubt etwas Großes gethan zu haben, indem er seinem Vaterlande — denn er selbst ist Bask — die Fueros nahm; doch ließ er uns hier nur einen Keim zu einem neuen künftigen Krieg. — Es scheint nicht, daß man an Verminderung des Heeres denkt. Man führt zur Entschuldigung der Regentschaft die Stellung der baskischen Provinzen, die Rüstungen in Deutschland und die kriegerischen Aussichten in ganz Europa an; doch arbeitet man an einer neuen Organisation des Heeres, welches in Friedenszeiten aus 80,000 Mann und 100 Bataillonen Provinzialmilizen bestehen soll, welche letztere eine der Landwehr ähnliche Form erhalten sollen, was sie zu einer mächtigen Reserve machen würde. Bis jetzt bestand das Heer in Friedenszeiten aus 90,000 Mann und 43 Bataillonen Provinzialmilizen. Gewiß, die neue Einrichtung wird besser als die bestehende seyn, aber man wird die Einwilligung nicht so leicht erhalten, als man früher glaubte.

(Allg. Z.)

### Portugal.

Das in Falmouth eingelaufene Dampfboot Royal Tar hat eine für England wichtige Nachricht aus Lissabon mitgebracht. In der Cortessitzung am 9. Februar fragte ein Deputirter den Minister des Auswärtigen, ob es wahr, daß ein Handelsvertrag mit England, dessen Stipulationen höchst nachtheilig für Portugal seyen, auf dem Punkt des Abschlusses stehe. Der Minister antwortete, einige Schritte zur Schließung eines Vertrags mit England seyen von Seite der portugiesischen Regierung allerdings geschehen, dieser Vertrag aber würde, weit entfernt Nachtheil zu bringen, für Portugal von großem Nutzen seyn; übrigens stehe der Abschluß noch in sehr weitem Felde. Portugals derzeitige Finanzaussichten sollen düsterer seyn, als sie je waren.

(Allg. Z.)

### Osmanisches Reich.

Constantinopel, 10. Febr. Endlich hat die große Conferenz über die Bestimmungen des für Mehemed Ali und seine Nachkommen zu erlassenden Ferman's im auswärtigen Departement Statt gefunden. Am 4. um 10 Uhr Vormittags eröffnete Reschid Pascha die Sitzung mit einer passenden Anrede. Nebst den Gesandten der vier europäischen Mächte

und dem Reisefrensi nahmen noch folgende Personen an der Berathung Theil: Riza Pascha, Oberst Hofmeister Sr. Hoheit und Commandant der großherrlichen Leibgarden, Achmet Fetih Pascha, des Sultans Schwager, Fürst Bogorides von Samos, der Großmusti, die Großwürdenträger und Minister des Reichs, zwei Kadaskere und mehrere höhere türkische Beamte. Der erste Dragoman der hiesigen russischen Botschaft versah, statt des vor einigen Tagen mit Tod abgegangenen Hrn. Franceschi, das Amt des Protocollführers und Dolmetschers. Der erste Punkt, welcher der Discussion unterworfen ward, kam nach unbedeutenden Einwendungen, die von dem großbritannischen Botschafter gemacht wurden, mit Stimmeneinhelligkeit zur Entscheidung. Es handelte sich um die Bestimmung der Eigenschaft, in welcher die europäischen Gesandten dem abzuhaltenden Divan beizuwohnen hätten, und ob das, was von der Pforte hinsichtlich des Vicekönigs bestimmt werden sollte, unter activer Mitwirkung der hohen Mächte zu geschehen habe, mithin der Inhalt des Investiturfermans der Londoner Conferenz zu unterbreiten sey, oder ob die Repräsentanten der genannten Mächte bloß auf die Ertheilung ihres Rathes beschränkt bleiben sollten. Das letztere ward entschieden, weil die auswärtigen Mächte der Pforte in deren innern Angelegenheiten einen völlig freien Spielraum lassen wollten. Hierauf ward zur Erörterung der einzelnen Gegenstände geschritten, die ich hier in kurzem recapituliren will. Die dem Mehemed Ali ertheilte Verzeihung für die Prävaricationen, die er sich in den letzten Jahren zu Schulden kommen ließ, soll auch auf seine Kinder ausgebehnt werden. Alle mit fremden Mächten geschlossenen Tractate, alle Gesetze des Reichs, bereits erlassene oder noch zu erlassende, haben auf Aegypten dieselbe Anwendung zu finden, wie auf die übrigen Provinzen des osmanischen Reichs. Das öffentliche Gebet im ganzen Bereiche des ägyptischen Paschaliks soll so verrichtet werden, daß in den Moscheen nur der Name des Sultans als Beherrschers der Gläubigen und Nachfolger des Propheten genannt werde. Die Ausübung des Münzrechtes soll in seinem ganzen Umfang dem Sultan vorbehalten bleiben. Dabei ward bemerkt, daß wenn etwa die Bedürfnisse des Handels eine Modification hierin erheischen würden, es leicht wäre, von Fall zu Fall darüber zu entscheiden, ob Mehemed Ali auf widerrechtliche Art zu gestatten sey, die Prägung von bestimmten Summen vorzunehmen. Sowohl das

Militär als alle Civilbeamten Aegyptens sollen dieselbe Uniformirung erhalten, die nach den kaiserlichen Vorschriften eingeführt ist oder die in der Folge eingeführt werden sollte. Die Zahl der Truppen, die der Vicekönig zu halten befugt sey, habe 25,000 Mann nicht zu übersteigen. Die Ernennungen der Officiere bis zum Hauptmann exclusive wird dem Vicekönig überlassen, die Ernennung der Hauptleute hingegen so wie aller höhern Officiere soll der Pforte vorbehalten bleiben. Der Sold der Truppen soll nach den von der Pforte befolgten Grundsätzen ausgemessen und auf Rechnung der Pforte verabsolgt werden, im Falle die Pforte die Verwaltung der ägyptischen Finanzen in eigene Regie nehmen sollte, von dem Pascha selbst hingegen, wenn die Pforte sich geneigt fühlen sollte, ihm die genannte Verwaltung der Steuern und Taxen zu überlassen. — Nun kamen die Finanzen an die Reihe; die Verhandlungen darüber beschäftigten die Conferenz mehrere Stunden lang, ohne daß die der Pforte ertheilten Rathschläge sich zur völligen Uebereinstimmung geneigt hätten. Man ist daher gespannt, was die Pforte in dieser Hinsicht entscheiden wird.

Constantinopel, 14. Febr. Wenn die ägyptischen Angelegenheiten hier noch immer ein Gegenstand heftiger und zahlreicher Conflictes, selbst unter den Diplomaten derjenigen Mächte sind, die das gleiche eingestandene Ziel verfolgen, so liegt die Schuld daran wesentlich an der wenigen Lust und Gefügigkeit, mit der Lord Ponsonby daran geht, die Aufträge seiner eigenen Regierung ins Werk zu setzen. Schon das „Minimum“, die Zurücknahme des Entsehungssactes, schien ihm für Mehemed Ali eine viel zu große Begünstigung; die ihm nunmehr zugestandene Erblichkeit ist in den Augen des englischen Ministers ein Gräuelf, ein Schritt, dem er sich nur mit Widerstreben fügt. Es ist daher nicht zu wundern, daß täglich an den schon gemachten Concessionen gemäkelt wird, und Lord Ponsonby hat in diesem Falle an den bornirten und leidenschaftlichen Köpfen des Divans nur zu bereitwillige Gehilfen. Es gehört der gesunde Menschenverstand Reschid Pascha's und die ganze Entschiedenheit der übrigen diplomatischen Repräsentanten dazu, um nicht jeden Tag neue Complicationen zu erleben, die am Ende freilich an dem einmal festgestellten, und namentlich von Oesterreich, mit Beistimmung aller seiner Allirten, fest eingehaltenen Gange nichts zu ändern vermögen, durch die aber immer viel kostbare Zeit ver-

loren geht, und nicht wenig böses Blut gemacht wird! Seit zehn Monaten athmen die von London nach Constantinopel kommenden Instructionen immer den gleichen Geist der Versöhnlichkeit, den die anderen Cabinette in London geltend machen; in Constantinopel aber wird diesen Instructionen eben nur die allerunabweislichste Folge gegeben. — Das Loos der syrischen Christen bildet einen Gegenstand besonderer Unterhandlungen mit der Pforte, und bietet zugleich das Auskunftsmitglied, das dem französischen Cabinet wieder die Bahn gemeinschaftlicher Maßnahmen erschließt. Es übersteigt allen Glauben, welche Anzahl der abenteuerlichsten und unförmlichsten Projecte von allen Seiten über diesen Gegenstand in den verschiedenen diplomatischen Kanzleien zusammengefloßen sind. Es gibt nichts, das man nicht aus dem heiligen Lande zu machen vorgeschlagen, nichts das gutgemeinter aber blinder Eifer daraus zu machen nicht für möglich hielt, sogar — ein Botanikbay für Mißethäter! Die Mächte gehen auch hier den natürlichsten Gang. Nicht sie werden die unmittelbaren Schutzherrn der christlichen Bevölkerung im Orient machen, noch sich irgend ein Schiedsrichteramt anmaßen. Dieser Schutz wird unmittelbar von dort ausgehen, wo die Gewalt und das Recht dazu liegt, d. h. von der Pforte selbst. Alles was den Mächten dabei vorzujorgen obliegt, ist, daß dieser Schutz ein hinreichender sey. Zu diesem Ende soll Jerusalem aus der Verwaltung des Nestes des Paschaliks ausgeschieden, und ein eigner hoher Pfortenbeamter einzig als Protector der christlichen Bewohner dort aufgestellt werden. Zu diesem haben die Custoden des heiligen Grabes und die sämmtlichen Vorsteher der verschiedenen christlichen Nationen im nöthigen Fall ihre Zuflucht zu nehmen, und können, wenn sie nicht thatkräftige Abhilfe ihrer Beschwerden erlangen, an den Divan selbst recurriren, unter dessen unmittelbaren Befehlen dieser Würdenträger zu stehen haben wird. — Die häufigen, chicanösen, nutzlosen und kostspieligen Verhandlungen mit den Localbehörden der Paschas werden dadurch entbehrlich gemacht, und der Zweck vermuthlich viel nachdrücklicher erreicht werden als auf jedem andern Wege.

Constantinopel, 15. Februar. Statt des erwarteten Ferman's sind gestern drei Fermane durch einen eigens abgesandten Pfortenbeamten nach Aegypten abgefertigt worden. Der erste enthält den Befehl zur Investitur Mehemed Ali's, so wie die Bedingungen und Verordnungen, an welche die Paschas

von Aegypten in der Verwaltung des Landes gebunden seyn sollten; in dem zweiten wird Mehemed Ali aufgetragen, den noch rückständigen Tribut für Arabien, Candien und Syrien nach Constantinopel abzusenden; durch den dritten werden die Provinzen Sennaar, Fozoglu, Nubien, Aethiopien dem Gouverneur von Aegypten provisorisch unterstellt. — Der unter 1 genannte Ferman ist auch der französischen Botschaft communicirt worden. (Ulg. 3.)

### A e g y p t e n.

Auszug eines Briefes aus Cairo vom 1. Februar. Ich gebe Ihnen hiemit aus Originalquellen, d. h. aus dem Munde einiger aus Syrien hieher zurückgekehrten Freunde, einen kleinen Bericht über den tragischen Rückzug der ägyptischen Armee aus Syrien. Ibrahim Pascha verließ mit der ganzen Armee, mit den bedeutendsten derselben angehörigen Familien (europäische Angestellte, die christlichen Weiber der Schreiber zc. sind zurückgeblieben, um später bequemer zu Meer zu reisen), so wie mit dem Administrations- Personale zc., Damaskus vor ungefähr 37 Tagen. Man zog in fünf Tagmärschen gerade aus südlich nach Mezerib, wo man vier Tage lang berathschlagte, was nun weiter zu thun sey. Endlich wurde beschloßen, das ganze Gefolge in vier Colonnen zu theilen, wovon die erste — enthaltend den Oberadministrator der Armee, Hanna Bahri, den wegen vermütheter Verrätherei unter Obhut gestellten Scherif Pascha, die Weibes und Kinder, nebst den Söhnen Ibrahim Pascha's und einigen Europäern — unter geringer Bedeckung, ostwärts durch die arabische Wüste nach Akaba am rothen Meer, und von dort über Suez nach Cairo gehen sollte. Den Tag darauf erhielt die gesammte Artillerie unter Soliman Pascha dieselbe Weisung. Die dritte Colonne, hauptsächlich aus Reiterei bestehend, unter Achmed Pascha Menickli, sollte südwestlich über Karak nach Gaza ziehen, wo genannter General, wie ich aus dessen Briefen weiß, auch angekommen. In dessen Umgebung befindet sich Dr. Koch. Die vierte Colonne, das Gros der Armee, folgte unter Ibrahim Pascha auf derselben Straße nach. Zu Mezerib zählte die Armee 40,000 Mann, darunter 800 Reiter mit 200 Kanonen. Da hier bis jetzt bloß die erste Colonne, nach einem fürchterlichen Marsch durch die Wüste, angelangt ist, so beziehen sich meine Bemerkungen vorerst nur auf diese. Schauerhaft ist es zu sagen, daß diese Marschroute eine

eine Menge Leichen von Weibern und Kindern bedeckt, die namentlich dem Durste erlagen, da man vier Tage lang ohne alles Wasser aushalten mußte. (Ulg. 3.)

### Tscherkessien.

Der M. Herald enthält eine Correspondenz aus Constantinopel vom 27. Jänner, welche meldet, das Fort Suscha in Tscherkessien, eine der festesten Stellungen der Russen, sey in die Gewalt der Tscherkessen gefallen; der Kampf sey äußerst blutig gewesen, die Tscherkessen hätten den Platz mit ihrer gewohnten Tapferkeit angegriffen und die Russen sich verzweifelt gewehrt; erst nach mehreren vergeblichen Stürmen und großem Verlust an Mannschaft seyen die Tscherkessen in die Festung eingebrungen, und hätten die ganze Garnison über die Klinge springen lassen. (Ulg. 3.)

### Südamerika.

Man versichert, Rosas sey aus Buenos-Ayres verjagt. Einem Schreiben vom 6. December zufolge, das aus Buenos-Ayres über England gekommen, sey General Lavalle in letzterer Stadt am 5. December an der Spitze von 6000 Mann eingerückt. Der Präsident soll von dem General Lamadrid mit 4000 Mann verfolgt, in der Richtung von Entre Rios entflohen seyn. Er soll die Absicht geäußert haben, sich nach England einzuschiffen. Diese Nachricht wäre in dem Augenblick, wo es sich von der Ratification des Tractats Mackau handelt, von der größten Wichtigkeit. Die englischen Journale melden übrigens noch nichts von dieser Nachricht, und sie ist deswegen sehr problematisch. (Ulg. 3.)

### Bermischte Nachrichten.

Ein russischer Dragoner, der bei dem Divisionsadjutanten als Bedienter stand, und von diesem sehr menschlich behandelt wurde, versiel, wer sollte es glauben? — er, ein geborner Sibirier — so sehr in das Heimweh nach den sibirischen Eissteppen, daß er ganz melancholisch wurde. Dieses Gemüthsleiden nahm so überhand, daß es ihn in kurzer Zeit an den Rand des Grabes brachte. Die Eröstungen seines Herrn waren eben so vergeblich, wie die Arzneien des Regimentsarztes. Die Krankheit verschlimmerte sich täglich, und da der Unglückliche kein Mittel sah, in sein Vaterland zu kommen, so faßte er den verzweifeltsten Entschluß, sich dahin verbannen zu lassen. Einige Mißhelligkeiten zwischen ihm und

seinem Mädchen reizten ihn zur Rache, und er beschloß, die Unschuldige seinem Heimweh zum Opfer zu bringen. Er führte am nächsten Tage das Mädchen unter irgend einem Vorwande an den Fluß, stürzte sie in denselben hinein, und kehrte dann ruhig zurück. Er wurde, da man sein Verhältniß zu der Vermissten kannte, bald verhaftet, vor ein Kriegsgericht gestellt, und, da er seine That durchaus nicht läugnete, zu lebenslänglicher Verbannung nach Sibirien verurtheilt. Freilich war diese Hoffnung, in das Vaterland zurückzukommen, noch mit einer schlimmen Bedingung verbunden. Er mußte erst noch 70 Knutenhiebe aushalten, und er hielt sie mit außerordentlicher Standhaftigkeit aus. Trotz dem fürchterlichen Schmerze, den er empfinden mußte, schielte er während der Züchtigung unverwandt nach seiner Mütze, die in einiger Entfernung von ihm lag, und die nach der russischen Sitte bald mit Silbermünzen und Bankzetteln gefüllt wurde. Heimweh und Habsucht gaben dem Unglücklichen so viel Kraft, daß er am Arme eines Gefangenwärters nach erlittener Strafe in das Hospital gehen konnte, von wo er nach einigen Wochen völlig geheilt und vergnügten Sinnes, mit andern Verbrechern nach seiner vielgeliebten Heimath abgeführt wurde.

Die nachstehende Begebenheit ist eben so wahr als seltsam. Vor einigen Jahren fanden 2 Herren, die in dem Testamente eines Freundes zu Testamentvollstreckern ernannt worden waren, in der Wohnung desselben einen Zettel mit der Bemerkung „700 Pf. Sterl. in Till.“ Sie suchten im ganzen Hause nach diesem Gelde, aber vergebens, da sie nicht wußten, was das „Till“ bedeuten sollte. Die Büchersammlung des Verstorbenen verkauften sie an einen Buchhändler; sie sprachen häufig über jene seltsame Bemerkung, und erinnerten sich dabei auch einmal, daß unter den Büchern eine Folio-Ausgabe von Tillotson's Predigten sich befunden habe. „Vielleicht hat er dieses Buch mit dem „Till“ gemeint,“ sagte der eine, ging sogleich zu dem Buchhändler, der die Bibliothek gekauft hatte, und fragte, ob er Tillotson noch habe. Da ihm dieß bejaht wurde, kaufte er das Buch zurück, und als man dasselbe genau durchsuchte, fand man zwischen den Blättern wirklich Banknoten im Betrage von 700 Pf. Sterl. Noch merkwürdiger dabei ist folgendes. Der Buchhändler erzählte, ein Herr in Cambridge, der den Catalog durchgesehen, habe ihm aufgetragen, ihm jene Ausgabe von Tillotson zu schicken. Dieß sey geschehen, da aber das Buch den Erwartungen des Bestellers nicht entsprochen, habe es derselbe zurückgeschickt, und seitdem habe es wieder in dem Laden gestanden.

Verleger: Ignaz Alois Edler v. Kleinmayr.

(Zur Leib. Zeitung v. 13. März 1841.)

# Anhang zur Laibacher Zeitung.

Cours vom 8. März 1841.

	Mittelpreis.
Staatsschuldverschreibung. zu 5 v. H. (in G.M.)	106 15 16
detto detto zu 3 v. H. (in G.M.)	78 1 2
detto detto zu 2 1/2 v. H. (in G.M.)	54 3 4
Verloste Obligation. v. Hofkam-	zu 5 v. H. —
mer-Obligation. v. Zwangs-	zu 4 1/2 v. H. } 99 1 4
Darlehens in Krain u. Aera-	zu 4 v. H. } 98 5 8
rial-Obligar. v. Toro, Bor-	zu 3 1/2 v. H. } —
arlberg und Salzburg	
Dowl. mit Verlos. v. J. 1834 für 500 fl. (in G.M.)	668 3 4
detto detto v. J. 1839 für 250 fl. (in G.M.)	273 1 8
detto detto v. J. 1839 für 50 fl. (in G.M.)	54 5 8
Wien. Stadt-Banco-Obl. zu 2 1/2 v. H. (in G.M.)	65 1 4
detto detto zu 2 v. H. (in G.M.)	53 1 2
Obligat. der allgem. und Ungar.	zu 3 v. H. —
Hofkammer, der ältern Com-	zu 2 1/2 v. H. } —
bardischen Schulden, der in	zu 2 1/4 v. H. } —
Florenz und Genua aufge-	zu 2 v. H. } 53 1 2
nommenen Anlehen	zu 1 3/4 v. H. } —
Obligat. ionen der Stände	Aerar. Domest. (G.M.) (G.M.)
v. Osterreich unter und	zu 3 v. H. —
ob der Enns, von Böh-	zu 2 1/2 v. H. } 64 7 8
men, Mähren, Schle-	zu 2 1/4 v. H. } —
sien, Steyermark, Kärn-	zu 2 v. H. } 53 —
ten, Krain, Görz und	zu 1 3/4 v. H. } —
des W. Oberk. Amtes	
Central-Casse-Anweis. jährlicher Disconto	4 pSt.

## K. K. Lottoziehungen.

In Triest am 10. März 1841:

76. 67. 89. 51. 23.

Die nächste Ziehung wird am 20. März 1841 in Triest gehalten werden.

In Wien am 3. März 1841:

5. 85. 34. 61. 19.

Die nächste Ziehung wird am 13. März 1841 in Wien gehalten werden.

## Fremden-Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten.  
Vom 8. bis 13. März 1841.

Hr. Anton Tichy, königl. preussischer Consul und Ritter des rothen Adler-Ordens, von Wien nach Triest. — Hr. Carl Kenneburg, Handelsreisender, von Wien nach Triest. — Hr. Graf Lichtenberg, k. k. Hauptmann, von Triest. — Hr. Julius Duffner, k. k. Lieutenant, von Udine nach Pettau. — Hr. Friedrich Baron Bianchi Duca di Casalanza, k. k. Major, von Ofen nach Padua. — Hr. Dr. Joseph Eber, Ober- und Chef-Arzt, von Lissa in Dalmatien nach Hainburg. — Hr. Johann Koschier, absolv. Jurist, nach Grätz.

## Verzeichniß der hier Verstorbenen.

Den 7. März 1841.

Franz Coscial, Privater, alt 68 Jahre, in der Stadt Nr. 111, an der Wassersucht.

Den 8. Dem Franz Weisfeitel, Obsthändler, sein Kind Maria, alt 3 1/2 Jahr, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 99, an der häutigen Bräune. — Der ledigen Franciska N., Dienstmagd, ihr Kind Gertraud, alt 8 Tage, im Civil-Spital Nr. 1, an Schwäche.

Den 9. Dem Hrn. Friedrich Mayer, Schreibe-seher, sein Kind Wilhelm, alt 1 Jahr und 6 Mo-nate, in der Polana-Vorstadt Nr. 16, an der higi-gen Gehirnhöhlen-Wassersucht.

Den 10. Dem Franz Kovatschitsch, Privater, seine Tochter Elisabeth, alt 20 Jahre, in der Stadt Nr. 178, an der Lungen-sucht. — Dem Kaspar Lampitsch, Zim-meermann, sein Weib Maria, alt 52 Jahre, in der Polana-Vorstadt Nr. 51, an der Lungenschwind-sucht. — Dem Herrn Wilhelm Rubin, k. k. Ver-pflegs-Berwalter, sein Kind Carl, alt 3 1/2 Mo-nat, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 94, an Fraisen.

Den 11. Dem Hrn. Joseph Gestrin, bürgl. Fär-bermeister und Hausbesitzer, seine Mutter Franciska, Färbermeisters-Witwe, alt 72 Jahre, in der Polana-Vorstadt Nr. 19, an der Lungentähmung.

Im k. k. Militär-Spital.

Den 10. März 1841.

Blasius Bortmann, Gemeiner von Prinz Hohen-lohe Langenburg Inf. Reg. Nr. 17, 26 Jahre alt, an nervöser Lungenentzündung.

3. 301.

## Pfandamtliche Licitation.

Donnerstag den 18. d. M. wer-den zu den gewöhnlichen Amtsstun-den in dem hierortigen Pfand amte die im Monate Jänner 1840 versetz-ten, und seither weder ausgelösten noch umgeschriebenen Pfänder, so wie die Tags vorher zur Versteigerung überbrachten Effecten fremder Par-teien an den Meistbietenden verkauft.

Laibach am 13. März 1841.

3. 314. (1)

Ein

Kellner oder Kellnerinn wird zu einem Wein-Ausschan-ke auf dem Lande gesucht. Aus-kunft gibt das Zeitungs-Comp-toir.